

Etymologisierung bei Gregor dem Großen

Von G. J. M. BARTELINK, Nijmegen

Bekanntlich haben die christlichen Schriftsteller viele Bestandteile der profanen Wissenschaft benutzt. Wiewohl sie sich im allgemeinen in ihren theoretischen Auseinandersetzungen von der antiken Wissenschaft distanzierten und namentlich die heidnische Redekunst zurückwiesen, wies die Praxis einen großen Unterschied zu den theoretischen Aussagen auf.

Zum Übernommenen gehörte auch die Anwendung der Etymologie. Mancher christliche Schriftsteller hat sich nicht gescheut, sich nach dem Beispiel der profanen Schriftsteller dieser Hilfsdisziplin zu bedienen. Wiewohl die heidnischen Worterklärungen öfters unverändert übernommen wurden, haben sie, wie namentlich Ilona Opelt hervorgehoben hat¹⁾, meistens eine christliche Funktion bekommen: sie wurden öfters zum Zweck christlicher Argumentation adaptiert, zum Beispiel in der Polemik (wie in der Rhetorik üblich) und besonders in der Exegese. Nicht zum wenigsten war es die Anwendung der Allegorisierung, welche es den Christen ermöglichte, heidnische Etymologien auf ihre eigene Weise anzuwenden. Wir möchten hier die Etymologien, die man in Gregorius' Werken findet, sowohl im Lichte der Tradition als der Weise, in der Gregor sie verarbeitet, besprechen.

I. Lateinische Etymologien

1. *Altilia-alere*. In der Homilie *in Ev.* 38, 4 (PL 76, 1283 D–1284 A) erklärt Gregor das offenbar nicht von jedem seiner Zuhörer verstandene Wort *altilia* (aus *Mt.* 22, 4; das gemästete Vieh) mit einem Hinweis auf den etymologischen Zusammenhang mit *alere*. Aus dieser Stelle kann man schließen, daß zu Gregors Zeiten *altilia* im alltäglichen Sprachgebrauch durch *saginata* überflügelt war: *Quia enim vulgo loquor, etiam ipsa me necesse est verba evangelicae lectionis explanare. Altilia enim saginata dicimus; ab eo enim quod est alere, altilia quasi alitilia vocamus*. Eine Bestätigung der Folgerung, *altilia* sei weniger verständlich geworden, könnte man in der in den Glos-

¹⁾ Christianisierung heidnischer Etymologien, *Jahrb. f. Ant. u. Christ.* 2 (1959) 70–85.

saria öfters vorkommenden Erklärung von *altilia* mit *saginata* sehen²⁾).

2. *Amicus – animi custos*. Im Gegensatz zu der im Altertum überwiegend vorkommenden Etymologie von *amicus* (von *amor* oder *amare*) steht eine verwickeltere Erklärung bei Gregor, welche auf der im Altertum bei der Etymologisierung als legitim betrachteten Methode der Silbenzusammenziehung beruht: (*In Ev.* 27, 4, PL 76, 1207 A) *Amicus enim quasi animi custos vocatur. Quia ergo Psalmista prospexit electos Dei a mundi huius amore separatos custodire in mandatis caelestibus voluntatem Dei, miratus est amicos Dei dicens: Mihi autem nimis honorificati sunt amici tui, Deus (Ps. 138, 17)*. Mittels dieser Etymologie will Gregor nachdrücklich hervorheben, daß die Bewachung der eigenen Seele eine Bedingung für die Freundschaft Gottes bildet. Ist profane Herkunft dieser Etymologie auszuschließen, so sind auch in der christlichen Literatur anscheinend keine Beispiele aus der Zeit vor Gregor zu finden: auch dort ist die auf der Hand liegende Verbindung mit *amor/amare* traditionell (man sehe z. B. Hieronymus, *In Mich.* 2, 7, CCL 76, 509 *ab amore quippe amicus dicitur*). So bleibt uns wenig anders übrig als zu vermuten, die Etymologie *animi custos* beruhe auf einer Erfindung von Gregor selbst. Diese Konstatierung gewinnt dadurch an Interesse, weil bisher zu Unrecht eine Stelle aus den *Etymologiae* des Isidor von Sevilla (die doch einige Jahrzehnte später anzusetzen ist) als die älteste betrachtet wurde (10, 4 *amicus, per derivationem, quasi animi custos*), wie das auch im Thesaurus Linguae Latinae der Fall ist³⁾. Ebenso wird in einer Studie über die Etymologisierung im Mittelalter die Isidorstelle als der älteste Beleg angeführt⁴⁾. Es ist sehr wohl möglich, daß Isidor seine etymologische Erklärung der angeführten

²⁾ TLL 1, 1763, 14–60; *Gloss.* V 264, 10 *altilis: ut pasta ab alendo*; II 565, 28 (corr.) *saginitus. altilis nomen est avis*; II 566, 15 *altile: saginatum*; IV 15, 13 et alibi *altilia: studio saginata*. Dagegen bringt Albinus grammaticus (*Gramm. Lat.* VII 297, 22) *altile* mit *ala* in Verbindung: *altilia, quasi alatilia, id est aves saginatae*.

³⁾ TLL 1, 1902, 59–64.

⁴⁾ Roswitha Klinck, *Die lateinische Etymologie des Mittelalters* (Medium Aevum — Philologische Studien 17) (München 1970) 17³⁰. Cf. R. W. Hunt, *The History of Grammar in the Middle Ages*. Collected Papers edited by G. L. Bursill-Hall (Amsterdam 1980) 156 (in der Glosse *Promisimus* zu Priscianus aus dem letzten Viertel des zwölften Jahrhunderts): *et hi dicunt quod amicus derivatur ab hoc verbo „amo“ et ethimologiam ducit ab animo et custode* (es handelt sich hier um den Unterschied zwischen *derivatio* et *etymologia*).

Gregorstelle entnommen hat, zumal er sich öfters als vom einflußreichen Papst abhängig erwiesen hat⁵⁾.

3. *Ariolus* – *ara*. Gregor schließt an eine Tradition an, wenn er *ariolus* von *ara* herleitet: (*In 1 Reg. 6, 34*⁶⁾, CCL 144, 569; anlässlich *1 Reg. 15, 23 peccatum ariolandi*) *Sed, si ab ara dicebantur arioli, eo quod responsa percipere consulendo consueverant, idolatriae peccatum in eius comparatione scelus erat*. Einige Parallelen: *Schol. Ter.* (Ausg. Schlee 1893, 133, 28) *ariolus dicitur ab ararum inspectione*; *Isid. Etym.* 8, 9, 16 *Arioli vocati, propter quod circa aras idolorum nefarias preces emittunt, et funesta sacrificia offerunt, iisque celebritatibus daemonum responsa accipiunt* (die *daemones* sind christlicher Zusatz). Auch in mehreren Glossen wird *ariolus* mit *ara* in Verbindung gebracht; cf. TLL 6, 25 34 s. v. *hariolus*. Daneben kommt die Ableitung von *fari* vor; cf. Donatus, *Phorm.* IV 4, 28; Scaurus, *Gramm. lat.* VII, S. 11, 7 (*antiqui*) *fariolum quem nos hariolum*; *Gloss.* IV 207 *vatis qui et fariolus*.

4. *Cadaver* – *casus*. Die an sich alte und einfache Etymologie wird von Gregor in christlichem Sinne adaptiert: während sie zuerst mit dem Tode Christi in Verbindung gesetzt ist, wird sie nachher auf den Fall des Sünders bezogen. Letzteres war übrigens in christlichen Schriften schon seit langem üblich⁷⁾. Anlässlich *Hiob 39, 30 (ubicumque cadaver fuerit)* bemerkt Gregor: (*Mor. 31, 53, PL 76, 631A*) *Cadaver quippe a casu dicitur. Et non immerito corpus Domini propter casum mortis cadaver vocatur*. Etwas weiter geht Gregor dann von *cadere* im spezifisch christlichen Wortsinn „sündig werden“ aus. Man vergleiche hierfür z. B. Augustin, *Quaest. Lev.* 20, 2 (CCL 33, 186) *cadaver, quod Latini a cadendo dixerunt . . . quod ille delinquit*,

⁵⁾ Wie Isidor dem Gregor ganze Sätze entnommen hat, ersieht man z. B. aus dessen Erklärung des hybriden Tiernamens *formicoleon* in *Etym.* 12, 3, 10: „Is.'s Quelle ist Greg. Mor. 5, 20, 40; der Vergleich zeigt, daß Is. keine Änderungen vorgenommen hat.“ (J. Sofer, *Lateinisches und Romanisches aus den Etymologiae des Isidorus von Sevilla*, Göttingen 1930, 102). Cf. J. Fontaine, *Isidore de Séville et la culture classique dans l'Espagne wisigothique* (Paris 1959) 33–36 und passim; H. Wasselynck, *L'influence des Moralia in Job de St. Grégoire sur les commentaires bibliques médiévaux (7^e–12^es.)*, *Rech. de Théol. Anc. et Médiévale* 32 (1965) 157–204.

⁶⁾ Mit Patricius Verbraecken, dem Herausgeber des kritischen Textes im *Corpus Christianorum* betrachten wir den Kommentar zum ersten Buch der Könige als wesentlich von Gregor selber stammend.

⁷⁾ Cf. TLL 3, 12, 37–48; Servius, *ad Aen.* 11, 143; 6, 481; *Isid., Etym.* 11, 2, 35; Klinck, *o.l.*, 78ff.

qui bonum derelinquit et relinquendo a bono cadit; id., Civ. Dei 20, 10 (CCL 48, 719) a cadendo . . . cadunt autem et animae.

5. *Centurio – centenarius numerus.* Ausnahmslos beziehen die Etymologien Gregors sich auf Termini aus dem Bibeltext. Anlässlich 1 *Reg.* 8, 22 (*et constituet sibi tribunos et centuriones*) bemerkt Gregor in seinem Kommentar zum ersten Buch der Könige (*In 1 Reg.* 4, 19, CCL 144, 306): *A centenario quippe numero centurio dicitur* (cf. Varro, *De Ling. Lat.* 5, 88 *Centuria qui sub uno centurione sunt, quorum centenarius iustus numerus*; Priscianus, *Gramm. Lat.* III 415, 1 *a centum centurio nomen et verbum et centuriatus*; cf. TLL 3, 837, 6–7). Es handelt sich hier um die Hundertzahl als Symbol der Vollkommenheit, wofür sich in der christlichen Literatur viele Belege finden (öfters in Verbindung mit der Erklärung der Parabel des Sämanns)⁸⁾. Auffällig ist, daß in unserer Gregorstelle die Hundertzahl sich auf die Vollkommenheit im Bösen bezieht, also in negativem Sinne verwendet wird. An einer anderen Stelle des nämlichen Kommentars hat *centurio* dagegen einen günstigen Sinn (*In 1 Reg.* 4, 52, CCL 144, 320): *Centuriones, cum in spiritali magisterio perficiuntur. Ut enim superius diximus, a centenario numero centurio dicitur.* So enthält das Wort *centurio* mit seiner traditionellen durchsichtigen Etymologie (cf. auch Isid., *Etym.* 9, 3, 31: *Centuriones dicti eo quod centum praesunt militibus*) mittels allegorisierender Zahlensymbolik eine spezifisch christliche Verwendungsmöglichkeit.

6. *Consul – consulere.* Das Substantiv wird von altersher als eine Ableitung von *consulere* erklärt, wobei man allerdings von verschiedenen Bedeutungen ausgegangen ist; 1. zu Rate ziehen: Varro, *De Ling. Lat.* 5, 80 *consul nominatus qui consuleret populum et senatum*; 2. ratgeben: Accius, *Brutus* (*Trag. Rom. Fragm.* 39, Ribbeck⁹⁾) *qui recte consulat, consul chuat*; 3. sorgen für: Cicero, *De orat.* 2, 165 *si consul est, qui consulit patriae*⁹⁾. Gregor geht von dieser letzten Bedeutung aus, allerdings in einer christlichen Anpassung, und verarbeitet weiter in derselben Stelle auch den zweiten Sinn (anlässlich *Hiob* 3, 14 *cum regibus et consulibus terrae*): *Mor.* 4, 29 (PL 75, 666 A) *Qui* (nämlich die Engel) *bene etiam consules vocantur, quia spiritali*

⁸⁾ Siehe z.B. J. den Boeft-J. Bremmer, *Notiunculæ Martyrologicae* II, *Vig. Chr.* 36, 393–394.

⁹⁾ Cf. auch Cic., *Leg.* 3, 8; Priscianus, *Instit.* 8, 78 (*Gramm. Lat.* II 432, 23ff.) *consul a consulendo*; Cassiodor (*De artibus ac disciplinis liberalium litterarum*, PL 70, 1190) geht auf Cicero zurück. Man sehe weiter TLL 4, 562, 8–26; A. Ernout-A. Meillet, *Dictionnaire étymologique de la langue Latine* (Paris 1959) 138.

reipublicae consulunt, dum nos sibi ad regnum socios iungunt. Bene consules vocantur, quia dum ipsis nuntiantibus voluntatem conditoris agnoscimus, in eis procul dubio consultum ab hac angustia nostrae tribulationis invenimus; (ibid. 666 D) terrae autem consules (sc. sunt), quia extinctis peccatoribus vitae consultum praebent. Aber nach Gregor können auch die Mönche, die sich in caritativer Fürsorge um andere kümmern, *consules* genannt werden: *Bene autem hi, qui sibi solitudines construunt, etiam consules vocantur, quia sic in se solitudinem mentis aedificant, ut tamen in quo praevalent, aliis per charitatem consulere minime desistant (Mor. 4, 30, PL 75, 669 A).*

7. *CruX – cruciatus*. Auffällig ist, daß Gregor hier die kürzere Form aus der längeren herleitet, während die Tendenz im allgemeinen umgekehrt ist. Die meisten lateinischen Etymologen, wie Varro, haben es bevorzugt, wie auch zu erwarten, von einer kürzeren Form, und namentlich von einem einsilbigen Wort, auszugehen. *CruX quippe a cruciatu dicitur*, sagt Gregor (*In Ev. 37, 5, PL 76, 1277 A*). Dagegen Augustin: *cruciatus . . . a cruce nominatur (In Ev. Ioh. 36, 4)¹⁰*.

8. *Decipula – decipere*. Gregor bezieht die Bibelstelle *Hiob 18, 10 (et decipula eius super semitam)* auf die trügerischen Aktivitäten des Teufels, was er mit einem Hinweis auf die durchsichtige Etymologie von *decipula* unterstreicht: *decipula vero a decipiendo vocata est¹¹*. Die Metapher von der „Falle“ des Teufels (wofür Augustin *muscipula* bevorzugt¹²), war in den christlichen Schriften von Anfang an üblich.

9. *Ferculum – ferre*. Wieder verwendet Gregor hier eine bekannte Etymologie in einem christlichen Kontext. Ausgangspunkt ist *Cant. 3, 9 (Ferculum fecit sibi rex Salomon)*, wo *ferculum* die ziemlich seltene Bedeutung Traggestell (*sella gestatoria*) hat. Nach der metaphorischen Deutung Gregors bringt die Kirche wie in einem Traggestell täglich die Seelen der Menschen zum ewigen Gastmahl (*In Ez. 2, Hom. 3, 14, CCL 142, 246*): *Quae (sc. Ecclesia) recte ferculum dicitur, quia ipsa fert cotidie animas ad aeternum convivium Conditoris sui¹³*. In einer Studie über mittelalterliche Etymologien ist

¹⁰) Cf. TLL 4, 1218, 52–53.

¹¹) In TLL 5, 178, 83–84 wird neben *Gloss. V 187, 41* nur die Gregorstelle als Zeuge für diese Etymologisierung genannt.

¹²) Siehe Christine Mohrmann, *Die altchristliche Sondersprache in den Sermones des hl. Augustin* (Latinitas Christ. Primaeva 3) (Nimwegen 1932; Nachdruck Amsterdam 1965) 229–231.

¹³) TLL 6, 491, 61–63.

übersehen worden, daß Paterius, der in seinem *Liber testimoniorum* einen Auszug aus Gregors Schriften bietet, und Beda, der in seinem Hoheliedkommentar dieselbe Etymologie aufweist, beide unmittelbar auf Gregor zurückgehen¹⁴).

10. *Focaria* – *focus*. Gregor benutzt die Etymologie, um eine bildliche Exegese einzuleiten (anlässlich 1 *Reg.* 8, 23): (*In* 1 *Reg.* 4, 22, CCL 144, 307) *Focariae etenim sunt, quae focis coquunt, quae reges comedunt*. Cf. *Gloss.* II 557, 4 *ξυλοκόπος focarius a foco*; TLL 6, 986, 35–36.

11. *Homo* – *humus*. Die Herleitung von *homo* aus *humus* bietet ein bekanntes Beispiel der Christianisierung einer profanen Etymologie. Hierdurch kann das bei den christlichen Schriftstellern frequente Thema der Schwäche und Nichtigkeit des Menschen auch mittels einer Wortklärung erörtert werden. In seinen *Moralia* 12, 32 (PL 75, 1003C) bemerkt Gregor anlässlich *Hiob* 15, 14 (*Quid est homo, ut immaculatus sit?*): *Eo enim ipso quo dicitur homo, terrenus exprimitur et infirmus: homo enim ab humo appellatus est*¹⁵).

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Etymologie *homo quia sit humo natus* schließlich auf Varro zurückgeht, wiewohl sie nicht in *De Lingua Latina* vorkommt (man sehe die Kritik bei Quintilian, *Inst. or.* 1, 6, 34). Von den christlichen Schriftstellern hat zuerst Tertullian die Etymologie benutzt (*Apol.* 18, 2 *qui hominem de humo struxerit*, über die Übereinstimmung der christlichen und heidnischen Vorstellung der Schöpfung des Menschen; cf. Laktanz, *Div. inst.* 2, 10, 2 ff.)¹⁶).

12. *Institor* – *insistere*. Bei der Besprechung einer in den Handschriften variierenden Lesart in *Hiob* 28, 8 (*institutores* neben *institores*) bemerkt Gregor, *institores* verdiene den Vorzug wegen seiner im Kontext passenden Bedeutung, wobei er eine verdeutlichende Wortklärung verwendet: (*Mor.* 18, 35, PL 76, 68A) *Institores enim negotiatores dicimus, pro eo quod exercendo operi insistunt*. Eine ähnliche Etymologie (mit *instare*) findet sich bereits bei Ulpian (*Dig.* 14, 3, 3): *Institor appellatus ex eo, quod negotio gerendo instet*. Auch

¹⁴ Cf. Klinck, o.l., 149: „In seinem Hoheliedkommentar deutet Paterius f⁷⁸ In Cant. 3, 9, cap. 24, PL 79, 910A) wie Beda (f⁷⁹ In Cant. 7, PL 91, 1129B) (*erculum* auf die *ecclesia*. Mit *ferculum*, das in der Regel auf *ferre* zurückgeführt wird, kann nach der Meinung des Paterius treffend (*recte*) die *ecclesia* bezeichnet werden, da sie täglich die Seelen zum ewigen Gastmahl ihres Schöpfers trage (*quia ipsa fert . . .*).“

¹⁵ Cf. Opelt, o.l., 83–85.

¹⁶ Cf. Klinck, o.l., 72–73.

Salonius (5. Jahrhundert) verbindet *institor* mit *instare*: *Institor dicitur negotiator, propterea quod semper instat, ut acquirat et multiplicet merces et lucra sua (In parabolis Salomonis, PL 53, 990 B)*¹⁷).

13. *Obryzum* – *obrudis*. Da Gregor *obryzum* (aus gr. ὄβρυζον, sc. χρυσίον; ὄβρυζα) offenbar als ein lateinisches Wort betrachtet hat, nehmen wir es in die Liste der lateinischen Etymologien auf. Für Gregors Erklärung des im Hiobtext vorkommenden Terminus (31, 24, *Si putavi aurum robur meum, et obryzo dixi, fiducia mea*) gibt es keine anderen Belege. Gregor etymologisiert mittels des Hapax *obrudis* (der Text ist jedoch unsicher: v.l. *rude*): *Obryzum dicimus obrude aurum. Sanctus ergo vir nec aurum robur, nec sibi esse obryzum, id est rudis auri molem fiduciam credidit (Mor. 22, 2, PL 76, 213 B)*. Isidor von Sevilla dagegen verbindet *obryzum* mit *obradiare*: *Quod obradiet splendore (Etym. 16, 18, 2)*¹⁸. Einige Codices (BT) lesen hier *obridium*, wodurch klar ist, daß man bei dieser Erklärung von einer assibilierten Aussprache ausgeht (*obridium* → *obryzum*)¹⁹. Cf. Plinius, *Nat. Hist.* 33, 59 (*ut simili colore rubeat ignescatque et ipsum obrussam vocant*), dem wohl die Verbindung mit *russus* vorschwebt.

14. *Rex* – *regere*. Wie bei *consul* (cf. sub 6) wird hier eine altbekannte²⁰ Etymologie in eine christliche Sphäre transponiert: *rex* ist derjenige, der seine Leidenschaften beherrscht (*regere motus, regere corpora*). Es gibt einige einschlägige Texte in den *Moralia*: (4, 29, PL 75, 666 D) *Reges quippe sunt sancti praedicatorum Ecclesiae, qui et commissos sibi recte disponere, et sua bene regere corpora sciunt; qui dum desideriorum in se motus temperant, super subiectis cogitationibus lege virtutis regnant . . . Reges enim sunt, quia sibimetipsis praesident . . . Reges sunt, quia semetipsos regere sciunt*; (11, 13, PL 75, 963 B, anlässlich *Hiob* 12, 18 *Balteum regum dissolvit*). *Qui mem-*

¹⁷) Cf. TLL 7, 1985, 68–72; Ernout-Meillet, *o.l.*, 319: „De insistō «celui qui s'établit, s'installe avec son étalage».“

¹⁸) Cf. TLL 9, 145, 49–51. Ibid. 9, 150, 73–75 findet sich das Lemma *obrudis* als eine Variante von *rudis* (cf. *Glossae* V 228, 4 *obruide aurum dicitur*). Siehe auch Gregor, *Mor.* 18, 44 (PL 76, 80B) anlässlich *Hiob* 27, 15 *aurum obryzum*. Cf. weiter F. Vittinghoff, *Obryza*, PW 17, 1741–1743; E. Benveniste, Le terme obryza et la métallurgie de l'or, *Rev. de Philol.* 27 (1953) 122–126 (die griechische Form sei dem Hethitischen entnommen).

¹⁹) Cf. Sofer, *o.l.*, 110³.

²⁰) Cf. Klinck, *o.l.* 50. Einige Texte: Cic., *Rep.* 1, 26, 41–42 *regenda est . . . regem illum unum vocamus*; Aug., *De civ. Dei* 5, 12 (CCL 47, 143) *reges a regnando . . . a regendo*; Isid., *Etym.* 9, 3, 1 *Nam sicut reges a regendo vocati, ita regnum a regibus*.

brorum suorum motus bene regere sciunt, non immerito reges vocantur . . . qui bene regere sua membra videbantur.

15. *Sententia* – *sensus*. Auch hier ist eine Bibelstelle für Gregor Anlaß zu einer Etymologisierung (*Sap.* 7, 15 *dicere ex sententia*). Die Christianisierung besteht darin, daß er *sententia*, das im Gegensatz zu *scientia* steht, auf die religiöse Erfahrung bezieht: (*Mor.* 23, 17, PL 76, 269 D) *Sententia quippe a sensu vocata est. Et recta quae intellegit, non ex sola scientia, sed etiam ex sententia dicere appetit, qui nequaquam tantummodo sciendo dicere, sed sentiendo desiderat experiri quod dicit.* Es handelt sich hier um eine willkürliche Erklärung der Bedeutung von *sententia*, das sich vielmehr auf das Urteil des Geistes bezieht.

16. *Tribunus* – *tribus*. Die Etymologie von *tribunus* schließt in ihrer Anwendung an die von *centurio* an (cf. sub 5). Wenn die *tribuni* auch nicht die Kenntnisse der *centuriones* besitzen, kommen sie diesen doch an Vollkommenheit nahe durch das gute Beispiel, das sie den Menschen geben: (*In 1 Reg.* 4, 52, CCL 144, 320) *Tribus quidem cognatio sive curia dicitur. Si ergo tribuni dicuntur a tribu, qui ad profectum proximorum sanctorum exempla proferunt, tribuni nominantur . . . Tribuni sunt, cum incipiunt; centuriones, cum in spiritali magisterio perficiuntur*²¹).

17. *Urtica* – *urere*. Wiewohl es sich hier nicht um eine unmittelbare Etymologisierung, sondern um eine etymologische Anspielung handelt, ist es ohne weiteres klar, daß Gregor *urtica* mit *urere* assoziiert. Nach einer Erwähnung des *ventus urens* (*Hiob* 27, 21) bemerkt Gregor anläßlich *Es.* 55, 13 über die *urtica* (wie öfters, metaphorisch auf die Versuchungen bezogen): *Urtica vero igneae omnino naturae est* (*Mor.* 18, 20, PL 76, 55 A)²²). Es kann kein Zufall sein, daß Isidor bei seiner Erklärung des Wortes etwa dieselbe Formulierung verwendet: *Urtica ex eo vocata quod tactus eius corpus adurat. Est enim igneae omnino naturae et tactu perurit* (*Etym.* 17, 9, 44); cf. *Gloss.* V 255, 8 *Urticae genera sunt duo, masculus et femina; masculus si tangatur ustulat.*

18. *Vipera* – *vi parere*. In der christlichen Exegese bezeichnet die Schlange (*vipera*: Natter) meistens den Teufel. Gregor kann sich

²¹) Cf. Varro, *De lingua Lat.* 5, 81 *Tribuni militum, quod terni tribus tribubus . . . olim ad exercitum mittebantur*; Isid., *Etym.* 9, 3, 29 *Tribuni vocati, quod militibus sive plebibus iura tribuunt.*

²²) Cf. P. Courcelle, Saint Benoît, le merle et le buisson d'épines, *Journal des Savants*, Juli–Sept. 1967, 154–161.

hier einer traditionellen Etymologie bedienen (cf. Serv., ad *Georg.* 3, 416), die er in christlichem Sinne umbiegt: der Bestandteil *vis* in *vipera* bezeichne die Heftigkeit der Versuchung (*violenta tentatio*): *viperæ autem cum conceperint, filii earum in ventre saeviunt, qui ruptis lateribus* (cf. Plin., *Nat. Hist.* 10,170 *ceteri . . . perrumpunt latera*) *matrum ex earum ventribus procedunt. Unde et vipera, eo quod vi pariat, nominatur* (*Mor.* 15,19, PL 75,1090 A, anlässlich *Hiob* 20, 16). Cf. auch Isid., *Etym.* 12,4,10 *Vipera dicta, quod vi pariat*.

19. *Vir – virtus*. In seinem Kommentar zum ersten Buch der Könige spielt Gregor mehrmals auf diese altbekannte²³⁾ Etymologie an, welche er allerdings wieder in einer christlichen Adaptation verwendet. Das Wort *vir* gleich am Anfang des ersten Buches bekommt einen allegorischen Sinn: Gregor bezieht es auf denjenigen, der sich kräftig bemüht, auf dem Pfad der Tugend fortzuschreiten. *Vir* ist für ihn abgeleitet von *virtus* in der Bedeutung „Kraft“ (*fortitudo*). Man sehe folgende Stellen: *Vir quidem dicitur pro operis fortitudine* (*In 1 Reg.* 4,113, CCL 114,352); *viri autem quia eandem custodiam fortissime observant . . . in eis robur virtutis intuemur* (*In 1 Reg.* 4, 164,381); *viri, quia in sancta conversatione robusti* (*In 1 Reg.* 4,156, CCL 144,376); *Vir quippe a virtute nominatur* (*In Reg.* 1,1, CCL 144, 55).

II. Griechische Etymologien

1. *Βασιλεύς – βάσις λαοῦ*. Bei der Exegese von *Hiob* 9,25 (*Portant orbem qui regunt*) benutzt Gregor eine griechische Etymologie, in der zum Ausdruck kommt, daß der König die Stütze seines Volkes sein soll (man findet die Etymologie *βάσις λαοῦ* z. B. am Schluß einer Reihe von Erklärungen des Wortes im *Etymologicum Magnum*²⁴⁾: *Ἡ παρὰ τὸ βάσις εἶναι λαοῦ, τούτεστιν ἔδρα καὶ στήριγμα*). In dieser Etymologie wird nach Gregor die Funktion der Könige (und auch

²³⁾ Cf. Varro, *De lingua Lat.* 5, 73, 4 *virtus ut viri vis a virilitate*; Funaioli, *Gramm. Rom. Fragm.* 370 (Varro, *Fragm.* = Lact., *De opif. Dei* 12, 16) *vir nuncupatus est, quod maior in eo vis est quam in femina, et hinc virtus nomen accepit*; Goetz, *Gloss. Lat.* IV, 193, 23 *vir a virtute*; IV, 192, 48; V, 253, 37. Daß man sich der Verwandtschaft beider Wörter bewußt war, geht aus der nachdrücklichen Nebeneinanderstellung in literarischen Texten hervor (wie Ennius, *Scut.* 300 *sed virum virtute vera vivere*; Cic., *De domo* 39 *vir singulari virtute*; Verg. *Aen.* 1, 566 *virtutesque viros*). Cf. J. Collart, *Varron, Grammaire en Latin* (Publications de la Faculté des Lettres de l'Université de Strasbourg 122) (Paris 1954) 189.

²⁴⁾ T. Gaisford (Nachdruck Amsterdam 1962) 189, 25–27.

der Engel) zum Ausdruck gebracht: *Unde et terrae princeps non incongrue Graeco eloquio βασιλεύς dicitur. Λαός enim populus interpretatur. Βασιλεύς igitur βάσις λαοῦ vocatur, quod Latina videlicet lingua basis populi dicitur, quia videlicet ipse super se populum sustinet, qui motus illius potestatis pondere fixus regit. Quo enim subiectorum suorum onera tolerat, eo quasi superpositam columnam basis portat* (*Mor.* 9, 16, PL 75, 874A–B)²⁵). Dieselbe Erklärung findet sich bei Isidor von Sevilla (*Etym.* 9, 3, 18): *reges . . . βασιλεῖς vocantur, quod tanquam bases populum sustinent; unde et bases coronas habent.*

2. *Cocytus* – κωκύτος. Der Name Cocytus, nach der griechischen Mythologie ein Fluß in der Unterwelt, kommt in der Bibel nur einmal vor (*Hiob* 21, 33 *Dulcis fuit glareis Cocyti*). Bei der Erklärung von Dichtertexten im Unterricht wird man auf die Bedeutung des griechischen Terminus hingewiesen haben. Gregor bemerkt: (*Mor.* 15, 60, PL 75, 1118 D): *Graeca lingua cocytus luctus dicitur, qui tamen luctus feminarum vel quorumlibet infirmantium solet intelligi.* Nach ihm spiegle sich hier wider, daß die Weisen dieser Welt bereits einen Schatten der Wahrheit spürten, als sie den Unterweltfluß als Strom der Wehklagen bezeichneten (*quod hi qui digna doloribus opera faciunt, in infernum ad luctum currunt*). Es handelt sich hier um eine gängige Worterklärung, wobei jedoch für die Beschränkung der Wehklage auf Frauen und Schwache die Belege fehlen. Aus der Tradition sei folgendes herausgehoben: Seneca, *Herc. Oet.* 1963 *gementis stagna Cocyti* (Anspielung auf die Etymologie mittels eines Epithetons nach poetischer Gewohnheit); Serv. auct. ad Verg., *Georg.* 4, 479 ἀπὸ τοῦ κωκύειν, *quod est gemere et flere*; id. ad Verg., *Aen.* 6, 132 *dictus ἀπὸ τοῦ κωκύειν id est lugere*. Bemerkenswert ist, daß Isidor von Sevilla bei seiner Etymologisierung die Hiobstelle erwähnt, von der Gregor ausgegangen ist: (*Etym.* 14, 9, 7–8) *Cocytus locus inferi, de quo Iob ita loquitur . . . Cocytus autem nomen accepit a Graeca interpretatione, a luctu et gemitu.*

3. *Gazophylacium* – gazae (*divitiae*), φυλάττειν. Das hybride Wort (nur bei christlichen Schriftstellern vorkommend, aus γαζοφυλάκιον LXX) wird anläßlich *Ez.* 40, 17 von Gregor in seinem Ezechielkommentar besprochen: (*In Ez.* 2, *Hom.* 6, 2, CCL 142, 295) *Quia sermone Graeco φυλάττειν servare dicitur, et gazae lingua Persica divitiae vocantur, gazophylacium locus appellari solet quo divitiae servan-*

²⁵) Gregor bemerkt etwas weiter über die Engel (*ibid.* 874C): *Ipsae enim orbem portant, quae regendi mundi curas administrant.* Cf. auch *Mor.* 28, 7 (PL 76, 457–458, anläßlich *Hiob* 38, 6): *Super quae bases illius solidatae sunt* (wo die *bases* bildlich die *doctores* und *prophetae* bezeichnen).

tur. Auch hier fehlt die christliche Exegese nicht: *Quid itaque per gazophylacia designatur nisi . . . corda doctorum?*²⁶⁾ Nachher verweist er auf diese Erklärung zurück: (*In Ez. 2, Hom. 8, 14*, CCL 142, 346) *Gazophylacia superius diximus corda doctorum, quae scientiae divitias servant*. Die Erklärung von *gaza* (das in der lateinischen Literatur seit Lukrez, Cornelius Nepos und Cicero vorkommt) als persisches Wort ist alt; sie findet sich schon bei Curtius (3, 13, 5 *pecunia regia quam gazam Persae vocant*), später z. B. bei Servius (ad *Aen. 1*, 119 *divitias*; ad *Aen. 2*, 763 *census, Persarum lingua*). Bei der Besprechung von *gazophylacium* taucht diese Erklärung auch in der christlichen Exegese auf: Hieronymus, *In Ez. 12*, 40, 17–19, CCL 75, 570 (ad *Ez. 40*, 17) *'gaza' autem lingua Persarum 'divitiae' nuncupantur*; id., *In Es. 11*, CCL 73, 452 (ad *Es. 39*, 1) *Gaza autem lingua Persarum divitiae nuncupantur. Nec est Hebraeus sermo, sed barbarus*.

Im TLL (6, 1722–1723) sind für die Etymologisierung von *gazophylacium* neben Gregor zwei andere christliche Schriftsteller verzeichnet: Eucherius, *Instr. 2*, CSEL 31, 161, 5 (ad *4 Reg. 12*, 9) *divitiarum custodem compositum de lingua Persica et Graeca* (= *Gloss. V* 204); Isid., *Etym. 20*, 9, 1 *compositum est autem nomen de lingua Persa et Graeca: gaza enim lingua Persarum thesaurum, φυλάκιον Graece custodia interpretatur*. Cf. auch *Gloss. IV*, 240 et alibi.

4. *Hyades – pluviae* (ὕετός). Die in *Hiob 9, 9* genannten Sternbilder haben Gregor zu einigen Bemerkungen veranlaßt, wobei er auf seine Schulkenntnisse zurückgreifen konnte: die *pluviae Hyades* waren aus Vergil (*Aen. 3*, 516) bekannt²⁷⁾, und beim Unterricht wurde zweifellos auf die Etymologie, welche sich in lateinischen Schriften zum ersten Male bei Cicero findet, hingewiesen. Gregor erwähnt die Erklärung in einer metaphorischen Deutung des Regens als der heilsamen Worte der Prediger (*doctores*): *nec immerito doctores sancti Hyadum nuncupatione signantur. Graeco quippe eloquio ὑετός pluvia vocatur et Hyades nomen a pluviis acceperunt, quia ortae procul dubio imbres ferunt* (*Mor. 9*, 11, PL 75, 867 A–B; cf. Isid., *Etym. 3*, 71, 12)²⁸⁾. Etwas weiter erwähnt Gregor außerdem die von einigen vertretene

²⁶⁾ Siehe für diesen Text mit seiner metaphorischen Exegese: TLL 6, 1723, 19–22.

²⁷⁾ Cf. TLL 6, 3128, 51–80. Siehe auch G. J. M. Bartelink, *Etymologisierung bij Vergilius* (Amsterdam 1965) 76–77.

²⁸⁾ Cf. TLL 6, 3129, 25; R. Mesnard, *Les constellations du Livre de Job*, *Rev. belge de Philologie et d'Hist.* 30 (1952) 135–146; G. R. Driver, *Two astronomical Passages in the Old Testament* (*Hiob 9, 9; 38, 31 f.*), *Journ. Theol. Stud.* 7 (1956) 1–11.

Meinung, der Name *Hyades* gehe auf den Buchstaben Y zurück (PL 75, 867 D–868 A): *Nonnulli vero a Graeca littera quae Y dicitur Hyadas nuncupatas arbitrantur. Quod si ita est, significationi quam diximus contrarium non est. Doctores enim his stellis non inconvenienter expressi sunt quae a litteris nomen trahunt. Sed quamvis Hyades ab eiusdem litterae visione non discrepent, certum est quia ὑετός imber dicitur, et ortae pluvias apportant* (cf. Servius, ad *Georg.* 1, 138; *Gloss.* IV, 244).

5. *Monachus* – *monos*. *Unus* in 1 *Reg.* 1, 1 (*unus vir*) wird von Gregor als „auf das Eine gerichtet“ gedeutet, wodurch er eine Verbindung mit der Grundbedeutung von *monachus* herzustellen versucht: (In 1 *Reg.* 1, 2, CCL 144, 87): *quia hi, qui abrenuntiantes saeculo remotioris vitae secretum petivimus, monachi vocamur. Monos quippe graece, latine autem unus dicitur* (cf. Aug., In *psalm.* 132, 6, CCL 40, 1931 *Μόνος enim unus dicitur . . . Merito illis displicet nomen monachorum, quia illi* (sc. *circumcelliones*) *nolunt habitare in unum cum fratribus*). Schimmert hier die Deutung von *monachus* als *solitarius* durch, so hatte Gregor ein wenig vorher eben das Suchen des *unum necessarium* und das Ungeteiltsein des Inneren als das wesentliche Kennzeichen des Mönches genannt (er soll sich nur einer Sache widmen): *Perfectio igitur viri in praeconio ponitur unitatis: ut, qui saeculum potenter despicit, mentem non dividat, solis supernis inhiet, ad ea tantum, quae de visione conditoris sunt, aeterna gaudia suspiret* (CCL 144, 87)²⁹). Diese Erklärung („sich nur auf das Eine richten“) findet sich schon bei christlichen Schriftstellern vor Gregor, welche sie griechischen Vorgängern entnommen haben; siehe Orosius, *Hist.* 7, 33,

²⁹) Überwiegend findet man die Erklärung „der sich absondert“, „der abgesondert lebt“; cf. Cassianus, *Conl.* 18, 5, 4 (CSEL 13, 511) *a singularis ac solitariae vitae distractione nominati sunt*. Mit gehässiger Ironie spielt der Heide Rutilius Namatianus auf diese Etymologie an (*De reditu* 1, 441 *monachos . . . quod soli nullo vivere teste volunt*). Weiter Isid., *Etym.* 7, 13, 1 *Monachus Graeca etymologia vocatus, eo quod sit singularis. Μόνος enim Graece singularitas dicitur. Ergo si solitarius interpretatur vocabulum monachi, quid facit in turba qui solus est?* (nach Hier., *Epist.* 14, 6, 1 *quid facis in turba, qui solus es?*); TLL 8, 1396–1397.

Griechische Schriftsteller sind hier die Quelle der lateinischen gewesen; cf. A. Adam, Grundbegriffe des Mönchtums in sprachlicher Sicht, *Zeitschr. f. Kirchengesch.* 65 (1953) 209–239; G.M. Colombás, El concepto de monje y vida monástica hasta fines del siglo V, *Studia Monastica* 1 (1959) 257–342; M. Harl, À propos des Logia de Jésus: le sens du mot *μοναχός*, *Rev. des Ét. Grecques* 73 (1960) 464–474; F.E. Morard, *Μοναχός*, moine. Histoire du terme grec jusqu'au IV^e siècle. Influences bibliques et gnostiques, *Freiburger Zeitschr. f. Philos. und Theol.* 20 (1973) 332–411.

(CSEL 5,515–516) *monachi, hoc est Christiani, qui ad unum fidei opus dimissa saecularium rerum multimoda actione se redigunt.*

6. *Platea – latitudo* (πλάτος). Zweimal wird von Gregor eine Etymologisierung von *platea* zur Unterstützung einer allegorischen Exegese von *Lamentatio* 4,1 verwendet. Die zerstreut auf den Marktplätzen liegenden Steine des Heiligtums werden als die Mönche gedeutet, die sich auf die breiten Straßen der Welt begeben: (*Reg. Past.* 2,7, PL 77,40C) *Quid platearum nomine nisi praesentis vitae latitudo figuratur? Quia enim Graeco eloquio πλάτος latitudo dicitur, profecto a latitudine plateae sunt vocatae;* (*In Ev.* 17,15, PL 76,1147B) *Quia enim Graeca voce platea a latitudine vocatur, sanctuarii lapides in plateis sunt cum religiosi quique lata mundi itinera sectantur.* Wir haben keine Beispiele dieser Etymologie vor Gregor finden können. Sie ist auch dem Beda bekannt: (*De Orthographia*, in: *Gramm. Lat.* 7,283) *platea . . . a graeca origine nomen tractum atque a latitudine derivatum, quoniam graece πλατὸν dicitur latum.* Die Verbindung mit *latus* schimmert wahrscheinlich auch in den Erklärungen der Glossensammlungen durch: *Glossae* II, S. XII *plateae viae latae a porta in portam;* *Glossae* IV, 144 *Platea via spatiosa.*

7. *Pleiades – ἀπὸ τοῦ πλείστον.* Diese Etymologie (wie die von Hyades) wird dem Gregor aus dem Schulunterricht bekannt gewesen sein: *Pleiades stellae ἀπὸ τοῦ πλείστον id est a pluralitate vocatae* (*Mor.* 29,67, PL 76,515A); man darf annehmen, daß diese Erklärung übernommen worden ist in *Gloss.* IV, 145 *Pliades stelle aputoplisto idest a pluralitate dictae sunt*). Es folgt eine mystische und allegorische Exegese. Eine ähnliche Erklärung findet sich auch zweimal bei Isidor: *Etym.* 3,71,13 *Pliades a pluralitate dictae, quia pluralitatem Graeci ἀπὸ τοῦ πλείστον* (so Lindsay; aber *πλείστον* ist zu bevorzugen) *appellant*³⁰); id., *De natura rerum* 26,6 *Pliades autem a pluralitate vocatae sunt quia pluralitatem Graeci ἀπὸ τοῦ πλείστον appellant*³¹).

³⁰) Cf. H. Gundel, PW 21, 2487–2490 (es gab in der Antike mehrere andere Etymologien); Hyg., *Fab.* 192; Servius, *Georg.* 1,138; Schol. *Iliad.* 18,486; *Etym. Magnum* (Gaisford, 675,34).

³¹) Die Korrektur von J. Fontaine (apo ton pliston, ἀπὸ τῶν πλείστον, „de la plupart“) ist wohl unrichtig. Siehe auch Scholia ad Cic., *Arat.* (Ausz. H. Vogel, Programm Gymn. Crefeld 1884, 9) *Pliadas a pluralitate dixerunt, quas Graeci ἀπὸ τοῦ πλείστον appellant.* — Unklar ist weiter, ob Gregor in *Mor.* 4,31 (PL 75,670B): *Aurum nempe sapientiam vidit, quam thesaurum vocavit;* Hiob 3,15 und *Prov.* 21,20) eine Etymologisierung von *thesaurus* zu geben beabsichtigt hat. Für die Etymologie, welche voraussetzt, *thesaurus*

8. *Topazium* – *topantium* (πᾶν). Der Topas, ein in allen möglichen Farben leuchtender Stein, bezeichnet bei Gregor metaphorisch diejenigen, welche, obwohl aus der Finsternis des Heidentums kommend, doch durch viele Farben der Tugenden glänzen: *Topazium vero pretiosus lapis est; et quia Graeca lingua πᾶν omne dicitur, pro eo quod omni colore resplendet, topazium quasi topantium vocatur* (*Mor.* 18, 52, PL 76, 89A). Daß Gregor diese Etymologie nicht selbst erfunden hat, geht aus einem früheren Text des Venantius Fortunatus hervor, wo ebenfalls betont wird, daß der Topas in allen Farben schillert (*Vita Martini* 3, 515–516):

*Quidquid amor potuit quo totum gratia fudit,
omnicolora decens et in omnibus una topazos*³²).

Man vergleiche auch *Gloss.* V, 486, 32 *gemma vilissima multis coloribus*. Die griechischen Termini, die Gregor in seinen Schriften verwendet, übersetzt, erklärt oder etymologisiert, bilden unserer Meinung nach nur eine schwache Stütze für die Meinung, man könne dem Gregor eine gute Beherrschung der griechischen Sprache zusprechen. Bei der Analyse des einschlägigen Materials hat sich herausgestellt, daß es sich hauptsächlich um traditionelles Bildungsgut handelt, das dem Gregor aus seiner Schulbildung oder aus den Schriften christlicher Schriftsteller bekannt sein konnte. Gegen die rezente These von Joan M. Petersen, Gregor verfüge über gründliche Kenntnisse des Griechischen³³), halten wir uns an die gängige Auffassung, Gregor habe seine oberflächlichen Schulkenntnisse des

sei ein hybrides Wort, sehe man: Isidorus, *Etym.* 16, 18, 6 *Thesaurum iuxta Graecam proprietatem ἀπὸ τῆς θέσεως, a positione, hoc est a reposito, nominatur . . . Nam θες Graeci repositum dicunt, Latini aurum, quod iunctum sonat repositum aurum*; siehe auch *Gloss.* IV 291, 11 *pecuniae depositum*; V 486, 12 *pecuniae repositum* (wo aber das Wort nicht unmittelbar mit *aurum* in Verbindung gesetzt wird).

³²) Eine andere Erklärung bei Plinius, *Nat. Hist.* 37, 107–108: nach Juba stamme dieser Name von *τοπάζειν*: der Stein wurde auf der Insel Topazum im Roten Meere gefunden, welche wegen des Nebels schwer auffindbar war. Cf. H. Blümner, *Technologie und Terminologie der Gewerbe und Künste bei Griechen und Römern* 3 (Leipzig 1884; Nachdruck Hildesheim 1969) 236–238.

³³) J.M. Petersen, *Did Gregory the Great know Greek?* in: *The Orthodox Churches and the West* (herausgeg. v. Derek Baker) (Oxford 1976) 121–134 (mit dem in diesem Artikel eingenommenen Standpunkt, Gregor habe gute Kenntnisse des Griechischen gehabt, beabsichtigen wir uns anderswo näher auseinanderzusetzen); M.P.P. McGuire, *The Decline of the Knowledge of Greek in the West from c. 150 to the Death of Cassiodorus: A Reexamination of the Phenomena from the Viewpoint of Cultural Assimilation*, *Classical Folia* 13 (1959) 3–25.

Griechischen später nicht vertieft — auch nicht während seines Aufenthaltes in Konstantinopel als *apocrisiarius* — und er habe nicht die Fähigkeit besessen, griechische Schriften zu lesen. Seine eigene Aussage, er beherrsche das Griechische nicht³⁴), ist nicht als Äußerung der Bescheidenheit aufzufassen.

Bei unserer Untersuchung haben wir in einigen Fällen nachweisen können, daß der älteste Beleg einiger Etymologien bei Gregor und nicht, wie man bisher annahm, bei Isidor von Sevilla zu finden ist. Da es sich bisweilen um sehr verwandte Formulierungen handelt, darf man annehmen, zumal da Isidor Gregors Werke gut gekannt hat, daß er einige Formulierungen aus dessen Schriften entlehnt hat (wie *amicus – animi custos*; *urtica – urere*). Da beide aber auf dieselben früheren Quellen zurückgehen können, ist die Frage, inwieweit von Entlehnung die Rede ist, im allgemeinen nicht leicht zu beantworten.

Wir dürfen weiter annehmen, daß vielen mittelalterlichen Schriftstellern, die öfters an Etymologien interessiert waren, die Worterklärungen des Gregor, der bekanntlich im Mittelalter nicht wenig gelesen und bewundert wurde, nicht entgangen sind.

Wie bei den christlichen Schriftstellern im allgemeinen, sind sprachliche Bemerkungen bei Gregor kein Selbstzweck. Wir haben festgestellt, daß es sich nur um Termini aus der Heiligen Schrift handelt, die Gregor in seinen Kommentaren oder Homilien bespricht. Öfters bildet die Worterklärung eine Stütze für eine moralisierende oder allegorisierende Exegese. Das Neue dabei ist die Verwendung des bekannten Materials in einem christlichen Kontext, wodurch eine bestehende Etymologie doch wieder auf eine ganz neue Weise funktionieren konnte.

³⁴) *Registrum* VII 29 (Hartmann-Ewald I 746) *Quamvis Graecae linguae nescius* (an Anastasius, geschrieben in 597); *Registrum* XI 55 (Hartmann-Ewald II 330) *Nam nos nec Graece novimus nec aliquod opus aliquando Graece scripsimus*.